

Aktuelle Situation bei der Kirschessigfliege

Am 25. Juli haben wir mit den Kontrollen zur Eiablage begonnen. Bereits am 29. Juli konnten wir die ersten Eier auf den Traubenbeeren finden. Bis zum 25. August wurden 1.100 Proben von rund 800 verschiedenen Anlagen untersucht. Somit wurden insgesamt 55.000 Traubenbeeren unter dem Mikroskop ausgewertet.

Vernatsch

49% der bisher analysierten Proben waren von der Sorte Vernatsch. In der ersten Augustwoche wurden auf knapp 70% der abgegebenen Proben Eiablagen festgestellt. Seit der zweiten Augustwoche liegt der Anteil an positiven Proben bei 45 bis 55%. Dies lässt sich dadurch erklären, dass einerseits durch die zunehmende Zahl an reifen Beeren die Eiablage je Beere und somit auch die Trefferquote bei der Probenahme etwas zurückgeht und andererseits die Behandlungen ihre Wirkung zeigen.

Lagrein

28% der bisher analysierten Proben waren von der Sorte Lagrein. In der ersten Augustwoche wurden auf knapp 53% der abgegebenen Proben Eiablagen festgestellt. Seit der zweiten Augustwoche liegt der Anteil an positiven Proben bei durchschnittlich 35%. Betrachtet man die Ergebnisse je nach Erziehungssystem, so liegt bei der

Pergel der Anteil an positiven Proben bei 48% und bei Spalier lediglich bei 19%. Auch die Anzahl an Eiablagen je Probe ist bei der Pergel im Durchschnitt doppelt so hoch wie bei Spalier.

Weitere Sorten

Bei Blauburgunder lag der Anteil an positiven Proben bisher nur bei 23%, wobei auch die Eiablagen je Probe deutlich geringer sind als bei Vernatsch. Weiße Rebsorten inklusive der rötlichen Sorten Ruländer und Gewürztraminer zeigten bisher kaum Eiablagen. Einzelne erhöhte Eiablagerraten wurden bisher bei Blauburgunder und den weißen Sorten nur in Verbindung mit vorgeschädigten Beeren (z. B. durch Beerenplatzen, Vögel) festgestellt.

Bekämpfung

Wir empfehlen nach den bisherigen Erhebungen die Sorten **Vernatsch** und **Rosenmuskateller** sowie die Sorte **Lagrein ausschließlich bei Pergelerziehung** zu behandeln. Zudem empfehlen wir bei der Sorte Lagrein ausschließlich den Einsatz von Spinosadmitteln. Sollte eine Bekämpfung auch bei anderen Sorten notwendig werden, wird dies über den Rebschutzwarndienst bekanntgegeben.

Vergilbungskrankheiten melden und Rebstöcke roden

Aufgrund der zunehmenden Ausbreitung empfehlen wir verstärkt Kontrollen durchzuführen. Bei Verdacht auf Befall sollte dieser beim Pflanzenschutzdienst (Tel. 0471-415140) gemeldet werden. Probeentnahmen und Analysen werden dort zentral koordiniert.

Symptomatische Rebstöcke stellen eine Infektionsquelle dar und tragen zur weiteren Ausbreitung der Vergilbungskrankheiten bei. Deshalb empfehlen wir, diese grundsätzlich samt Wurzeln zu roden.

Symptome der Vergilbungskrankheiten

Je nach Rebsorte sind die Symptome unterschiedlich ausgeprägt. Im Anfangsstadium sind meist nur einzelne Pflanzenteile, später der gesamte Rebstock betroffen.

Blatt

Erste Anzeichen findet man am Blattwerk, wobei das gesamte Blatt oder nur einzelne scharf abgegrenzte Sektoren betroffen sind. Bei Weißweinsorten verfärben sich die Blattspreiten, ausgehend von den Blattadern, goldgelb glänzend und bei Rotweinsorten rötlich. Die Blattränder beginnen sich stark nach unten einzurollen, wodurch die Blätter eine Dreiecksform annehmen. In der Folge nekrotisieren die Blätter, werden spröde, brüchig und fallen schließlich ab. Die Blattstiele bleiben häufig an den Rebtrieben hängen. Beim Zerdrücken der Blätter entsteht ein metallisch knisterndes Geräusch.



Trieb

Die befallenen Triebe verholzen sehr unregelmäßig oder überhaupt nicht. Bei einigen Rebsorten bilden sich am Rebtrieb schwarze Pusteln.

Traube

Bei einem frühen Auftreten der Krankheit vertrocknen die Gescheine und fallen ab. Treten die Symptome erst während des Sommers auf, schrumpfen die grünen Beeren ein. Sie besitzen einen sehr sauer-bitteren Geschmack und der Zuckergehalt bleibt gering.

